# Der Hausfreund.

**Eine Zeitschrift für Gemeinde und Haus. Organ der deutschen Baptisten in Rußland.**

Erscheint wöchentlich und kostet mit Zusendung im In- und Auslande jährlich **2.50** Rbl.; halbjährlich **1.30** Rbl. Inserate werden berechnet mit 10 Kop. für eine vierspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Redaktions-Adresse: J. Lübeck, Lodz, Nawrot 27. — Expeditions-Adresse: J. A. Frey's Buchhandlung, Riga, Gr. König-Str. 28. Книжный магазинъ И. А. Фрей, большая Королевская № 28, Рига.

№. 51. Mittwoch, den 23. Dezember 1909. (5. Januar 1910.) 20. Jahrgang.



**Inhaltsverzeichnis:** „Das Wort ward Fleisch." — Im Anfang war das Wort. — F . . . straße Nr. 100. — Ein Tagwerk für den Heiland. — Mein lieber „Hausfreund!" — Gemeinde. — Umschau. — Briefkasten.


## „Das Wort ward Fleisch."

Zagend steh' ich an der Pforte,
Wo der ew'ge Morgen graut.
Am Portal die dunklen Worte
Schaun halb fremd mich an, halb traut.
Längst schon sehnt' ich mich hinüber
Zu der Insel ew'ger Ruh —
Mancher Nachen glitt vorüber,
Mich rief keiner noch hinzu!
Aber endlich, wie im Schlafen,
Nahm mich sanft die Welle fort,
Und ich steh' enzückt am Hafen,
Wo im Anfang war das Wort.

Träumend wandle ich von hinnen,
Bis zu dieses Tempels Pracht,
Der mit hochgewölbten Zinnen
Weithin strahlet im Smaragd.
Aber nun die hohe Pforte
Mit dem einsam stillen Gang,
Nun der Inschrift heilge Worte —
Bin ich glücklich, bin ich bang?
Ach, was nur aus dunkeln Chiffern
Ich geglaubt, der Welt zum Spott, —
Sollt ich hier es nicht entziffern,
Wo das Wort je war bei Gott?

Ja, es öffnen sich die Tore,
Weithin schwebt der Heil'gen Schar,
Die mit Engeln hoch im Chore
Ihre Opfer bringen dar.
Aber mitten auf dem Throne
Leuchtet mir Sein Angesicht.
Gott enthüllt im Menschensohne
Mensch, verklärt in Gottes Licht!
Was ich lebenslang getragen
In der Brust als Trost und Hort,
Hier liegt's leuchtend aufgeschlagen; —
Denn Gott selber war das Wort!

— t.

## Im Anfang war das Wort.

Joh. 1, 1—14.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde!" Diese Worte Moses, des Knechtes Gottes, scheinen uns die letzte Grenze für ein menschliches Denken zu bedeuten, die letzten Formen, in die sich ein sinnendes Gemüt verlieren kann.

Aber der Adlersflug des Jüngers, den der Herr lieb hatte, geht noch darüber hinaus: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

Es sind die Geheimnisse der Ewigkeit selbst, das Allerheiligste von Gott, die über allen Zeiten liegenden Urquellen des Werdens, die hier demselben Seher sich erschließen, der uns später gezeigt hat, wie das Ende dieser Welt wieder in die Ewigkeit eingeht.

Wer aber vermöchte ihm auf seinen hohen Bahnen zu folgen? Wer sich unterwinden, das zu begreifen oder gar zu deuten, was man nur ahnen und anbeten kann? Das sind Erkenntnisse, die der Ewigkeit vorbehalten sind. Diesen Höhen und Tiefen gegenüber fühlt sich der Christ wie ein Kind, das vor der Weihnachtstür wartend lauscht und nur etwa durch einen Türspalt ein weniges von dem versteht, was Vater und Mutter ihm drinnen bereiten. Und auch nicht einmal diesen beschränkten Lichtblick würden wir haben, und auch dem Seherauge des Johannes hätte sich jene Herrlichkeit nicht erschlossen, wenn der himmlische Vater nicht die Weihnachtstür weit aufgetan hätte, so daß der helle Lichterglanz hinausflutete über die dunkle Erde. Das war da, als die Klarheit des Herrn über dem Gefilde leuchtete und die Engel Gottes das große Weihnachtslied anstimmten, die Stunde, die Johannes mit den Worten zeichnete: „Das Wort ward Fleisch!"

**Im Anfang!** Einem Donner gleich hallt es aus den Gründen der Ewigkeit zu uns herüber; einem leuchtenden Blitz gleich durchzuckt dieses Wort deren heiliges Dunkel. Der letzte Vorhang vor dem ewigen Heiligtum in der Höhe rollt sich auf. Bevor noch Gottes allmächtiger Werderuf erklang, bevor er noch die Gründe Himmels und der Erde legte, finden wir Gott nicht allein, sondern im Besitz eines Gegenstandes Seiner Liebe, Seiner Freude. Das **Wort** ist bei Ihm kein Geschöpf, kein Engel, sondern der eingeborene Sohn ist bei Ihm, das Ebenbild Seines Wesens. Das Verhältnis des Sohnes zum unsichtbaren Gott, der in einem Lichte wohnt, da niemand zukommen kann, ist demjenigen ähnlich, in welchem das Wort unseres Mundes zu dem verborgenen Gedanken unserer Seele steht. Wie der unsichtba-